

Professionalität Sozialer Arbeit im multiprofessionellen Setting

Fachtagung TH Köln 11.05.2017

Martin Kemp

Prof. Dr. Katja Maar

Gliederungsentwurf Workshop

- Vorstellung Tagesklinik Pionierstraße
- Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team
- Anforderungen an die Profession „Soziale Arbeit“ im tagesklinischen Setting
- Personale Anforderungen in Bezug auf die Haltung professioneller Tätigkeit in Feldern der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit als multiprofessionelle Profession
- Theoretische Rahmung
- Multifamilientherapie: Beispiel für Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team
- Übung und Sammlung
- Austausch

Tagesklinik Pionierstraße



**Klinik und Ambulanz für Kinder- und
Jugendpsychiatrie und Psychotherapie**



Tagesklinik

Pionierstraße

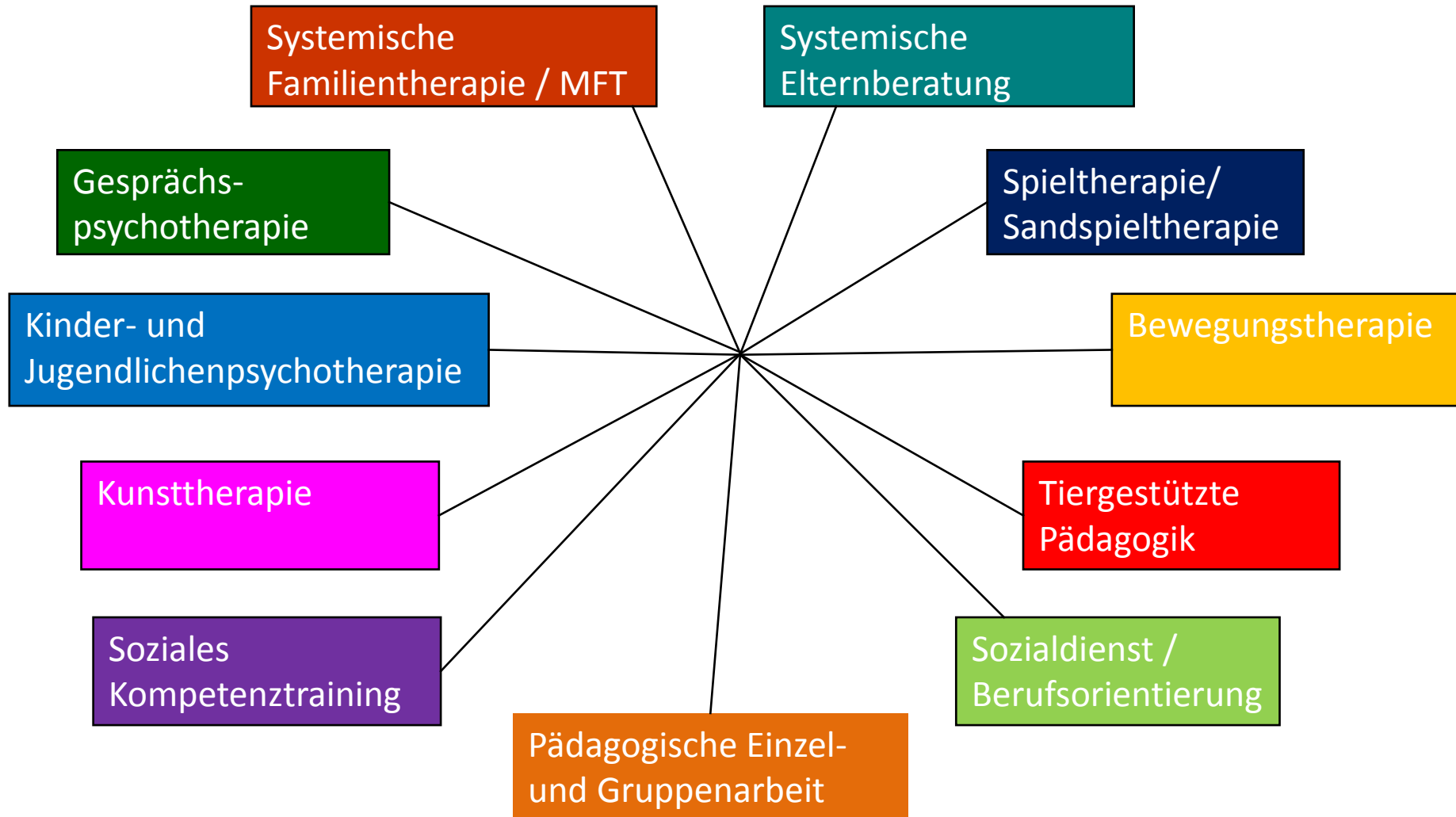
Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
8 Kinder	8 Kinder	8 Jugendliche
6 – 10 Jahre	10 – 14 Jahre	14 – 18 Jahre

Ambulanz für Kleinkinder, Schulkinder und ältere Jugendliche (0 – 18/21 Jahre)

Tagesklinik Pionierstraße



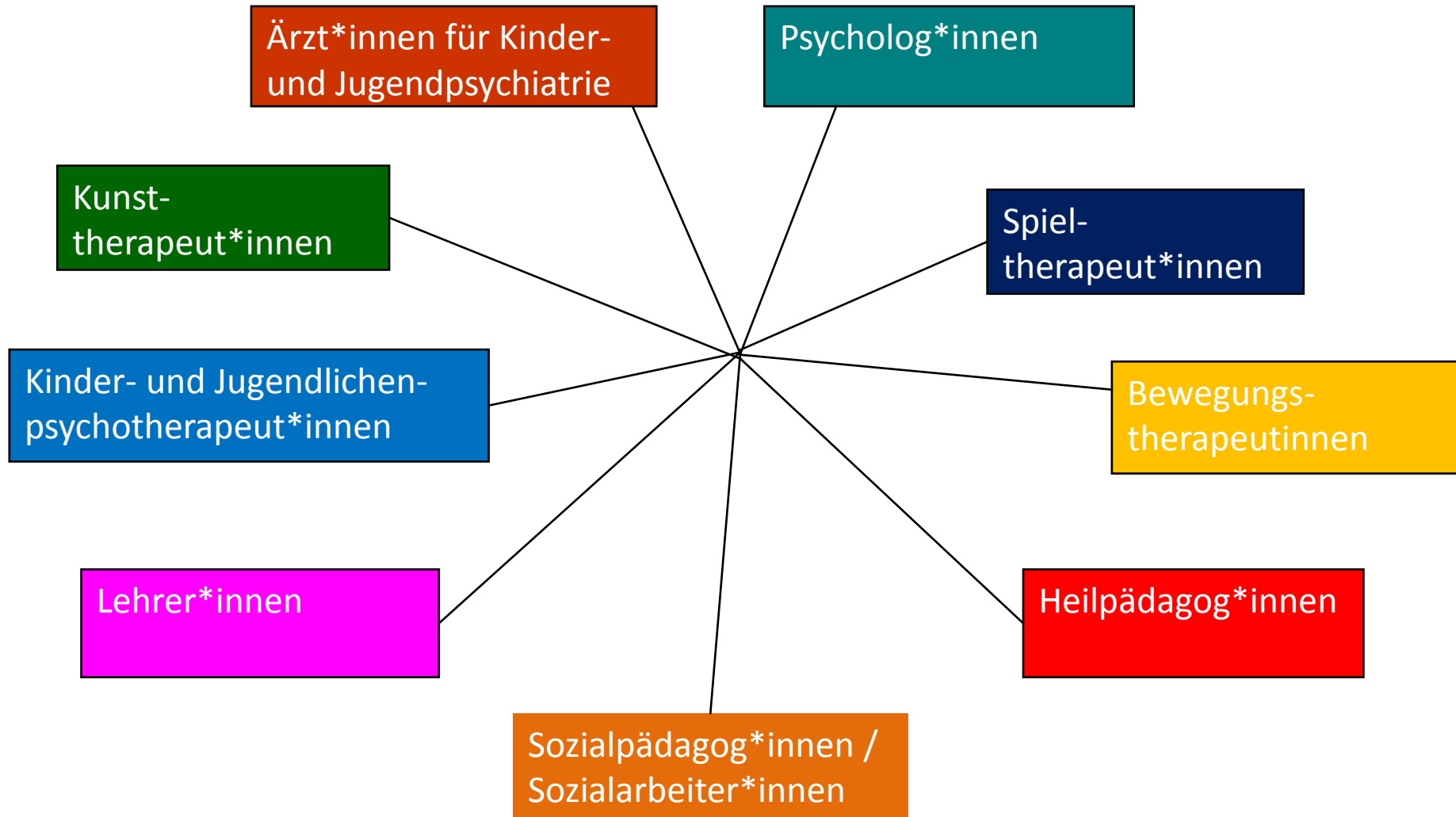
Therapie- und Beratungsmethoden





Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team

Professionen / Berufsgruppen



Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team

- Anerkennung verschiedener Fachkompetenzen
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Respektierung unterschiedlicher Blickwinkel und Persönlichkeiten
- Einbringen der eigenen Kompetenzen
- Wertschätzung der jeweiligen Kompetenzen
- Fähigkeit zu konstruktiver Auseinandersetzung
- Aufteilung von Tätigkeitsfeldern
- Erarbeitung gemeinsamer Ziele

Anforderungen an die Profession „Soziale Arbeit“ im tagesklinischen Setting

- Pädagogische Kompetenzen (Halt, Soziales Miteinander, Regeln, Konsequenzen, Verständnis, Zielorientierung, ...)
- Konfliktlösungsstrategien / Deeskalationsfähigkeiten
- Verständnis über Gruppendynamiken
- Freizeit- und erlebnispädagogische Kompetenzen
- Beratungskompetenzen / Gesprächsführungskennntnisse
- Grundkenntnisse im Verstehen systemischer Zusammenhänge
- Entwicklungspsychologische Kenntnisse
- Grundkenntnisse psychogener Erkrankungen
- Sozialrechtliche Kenntnisse
- Familienrechtliche Kenntnisse / Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Wissen um berufliche Qualifizierungsmöglichkeiten

Personale Anforderungen

- Respekt / Wertschätzung
- Offenheit / Toleranz
- Empathiefähigkeit
- Klarheit im Auftreten
- Übernahme von Verantwortung
- Positive, lösungsorientierte Haltung
- Konfliktfähigkeit
- Teamfähigkeit / Bereitschaft zu Kooperation
- Bereitschaft zu persönlicher Weiterentwicklung
- Bereitschaft zu Partizipation
- Bereitschaft zu Selbstreflexion und -kritik
- Fähigkeit zur Psychohygiene

Soziale Arbeit als multiprofessionelle Profession

„Transdisziplinäres Studium“

- Pädagogik
- Soziologie
- Psychologie
- Rechtswissenschaften
- Ethik / Philosophie
- Sozialwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Berufliche Handlungsmethoden
- Beratung / Coaching

Theoretische Rahmung

Soziale Arbeit ist eingebettet in aktuelle gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie insbesondere:

- Transformation des Sozialstaates
 - Aktivierung im Sinne von „Fordern“ / aktivierender Sozialstaat
 - Fokussierung auf Eigenverantwortlichkeit
- Zunehmende Dominanz neoliberaler Steuerungsmechanismen
 - veränderte Finanzierungsmodi
 - (politisch initiierte) Konkurrenz zwischen den Anbietern sozialer Dienstleistungen
- Ausweitung und Verfestigung von Ausgrenzungsprozessen
- ...

Soziale Arbeit in der gegenwärtigen Gesellschaft

- Soziale Arbeit läuft Gefahr, als (sozialpolitisches) Instrument der Individualisierung und Pädagogisierung primär gesellschaftlich verursachter Problemlagen degradiert zu werden
 - Plädoyer für eine kritische, menschenrechtsorientierte Professionalisierung Sozialer Arbeit
 - kritische, menschenrechtsorientierte Professionalisierungsfolie ist insbesondere im Bereich der Sozialpsychiatrie von zentraler Bedeutung

Theoretische Einbettung: Soziale Arbeit im Spannungsfeld von

a) **Selbstbestimmung**

- vgl. dienstleistungstheoretische Ansätze (Andreas Schaarschuch)
- NutzerInnen als aktiv aneignende ProduzentInnen der sie betreffenden sozialen Dienstleistung (Fachkräfte als KoproduzentInnen); uno-actu-Prinzip
- radikaler Perspektivenwechsel von der Professionellen- zur NutzerInnenperspektive: Analyse, Konzeption und Evaluation der sozialen Dienstleistungen aus der Perspektive der NutzerInnen (→ Partizipation zentral)
- Dienstleistungserbringung/ -aneignung idealtypisch gedacht als prinzipiell gleichberechtigter Aushandlungsprozess zwischen zwei mündigen BürgerInnen
- Die NutzerInnen müssen einen Gebrauchswert in der sie betreffenden Dienstleistung antizipieren können
- Die NutzerInnen müssen aktiv in die Konzeption und Erbringung der Dienstleistung eingebunden werden (vgl. Partizipation)

b) Stellvertretende Krisendeutung

- vgl. Micha Brumlik; Ulrich Oevermann
- (Wieder-)Herstellung somato-psycho-sozialer Integrität /
Autonomiebildung der AdressatInnen
- im Fokus steht das Arbeitsbündnis zwischen professionellen
Fachkräften und AdressatInnen
- stellvertretendes Deuten und Handeln; professionelles Handeln
findet im Zusammenspiel von (theoretisch fundiertem)
Fachwissen und (fallbezogenem) Erfahrungswissen statt

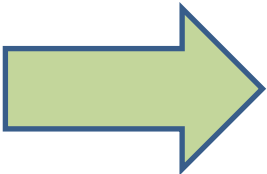
Normative Orientierung

- Aushandlung zwischen Selbstbestimmung und stellvertretender Krisenbewältigung findet im Kontext einer normativen Orientierung an den **Menschenrechten** und der **Menschenwürde** statt
- „Kritische Professionalisierung kann in diesem Sinne als Konzept verstanden werden, in dem eine partizipative Nutzer*innenorientierung und eine stellvertretende Krisenbewältigung zugleich graduell und handlungsfeldbezogen ausbalanciert wird. Die fachliche, reflexive und bedürfnisorientierte Begründungsbasis kann dabei in der Menschenwürde und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte erkannt werden“
(Bliemetsrieder, Maar, Schmidt, Tsirikiotis 2016, S. 37)

NutzerInnen-
orientierung
(Schaarschuch)

Stellvertretung
(Oevermann,
Brumlik)

Soziale Gerechtigkeit,
Menschenwürde,
Menschenrechte



Kritische Professionalisierung begründet sich im aufgespannten Segel partizipativer Nutzer_innenorientierung und stellvertretender Krisendeutung. Die fachliche, reflexive Begründungsbasis findet sich in der Menschenwürde und den (konkretisierungspflichtigen) Menschenrechten.

Multifamilientherapie: Beispiel für Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team

- Gleichzeitige Behandlung von mehreren Familien (in der Regel 4 – 8) in einem Gruppensetting durch mindestens zwei TherapeutInnen (berufsgruppenübergreifend)
- Basierend auf Konzepten der Familientherapie und der Gruppentherapie
- Günstig sind Gemeinsamkeiten der teilnehmenden Familien (Symptomatik, Alter der Kinder/ Jugendlichen, tagesklinische Behandlung)
- Regelmäßiger Turnus und Dauer der Treffen (wöchentlich, 14-tägig, monatlich... / 2-4-stündig, ganztägig...)
- Klar umrissener Ablauf der einzelnen Sitzungen, feste Strukturen und Vereinbarungen, wiederkehrende Rituale

Multifamilientherapie: Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team – Ziel:

- **Förderung von Solidarität / Überwindung von Stigmatisierung und schambedingter Isolation**
„wir sitzen alle im gleichen Boot“; „wir sind ja nicht die einzigen“
- **Eltern erleben ihre Kinder in anderem Kontext / Kinder erleben ihre Eltern in anderem Kontext - Überprüfung der jeweiligen Erwartungshaltung**
- **Voneinander lernen / Modelllernen**
„ich finde gut, wie die anderen das machen“
- **Perspektivwechsel**
„ich sehe bei anderen Dinge, die ich bei mir nicht sehe“
- **Sich in anderen gespiegelt sehen**
„wir sind wie sie“
- **Entdeckung und Erweiterung der eigenen Kompetenzen**
„ich kann mehr als ich dachte“
- **Gegenseitige Unterstützung und Rückmeldung**
- **Neue Verhaltensweisen im Schonraum üben**
- **Stärkung von Selbstreflexion**

Multifamilientherapie: Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team

- Die Verantwortung für das Kind bleibt stets bei den Eltern.
- Die Therapeut*innen fragen sich stets:
Was kann die Familie/die Gruppe eigenverantwortlich übernehmen?
- Die Therapeut*innen strukturieren aktiv den Prozess und stellen sich dabei flexibel auf die Gruppe ein
- Nicht das Expertenwissen der Therapeut*innen sondern das Expertenwissen der Gruppe ist gefragt.
- Die Therapeut*innen unterstützen sich gegenseitig dabei, alle Gruppenmitglieder im Blick zu halten.
- Die Therapeut*innen dienen als Vorbild, sich auch gegenseitig Rückmeldung zu geben und ggfs. auch unterschiedliche Wahrnehmungen einzubringen